

Ein Kick für die Weiterreise

Andocken. Beruflich gut qualifiziert und trotzdem ohne entsprechende Arbeit – so geht es vielen fremdsprachigen Frauen. Das EU-Projekt World Wide Women will dem mit einer gezielten Weiterbildung begegnen. Am Deutschweizer Pilotkurs führend beteiligt ist die EB Zürich.

Text GUIDO STALDER Bild MIRIAM KÜNZLI

Es sind viele, sie kommen von überall her, und sie sind laut. Zwanzig Frauen, aus Peru, Sri Lanka, Indien, Russland, Syrien, Mexiko und zehn weiteren Ländern. Wenn sie loslegen, steigt der Geräuschpegel im Kursraum sofort – manchmal so sehr, dass die Deutschlehrerin Sabrina Brunner damit droht, sie nehme jetzt dann gleich wieder die Glocke, um etwas Ruhe zu schaffen. «Es gibt Gruppen, die ich ab und zu wecken muss», erzählt sie später lachend, «aber diese hier sicher nicht.»

Sie können etwas. Die zwanzig Frauen sind alle beruflich gut qualifiziert: als Anwältin, Lehrerin, Pharmazeutin, Betriebswirtschaftlerin oder Psychologin. Trotzdem schaffen sie es nur schwer, eine entsprechende Stelle zu finden. Weil sie fremdsprachig sind und aus einer anderen Kultur stam-

men. Hier setzt das EU-Bildungsangebot World Wide Women an – die Teilnehmerinnen sollen mit einem neunmonatigen Intensivkurs fit für den hiesigen Arbeitsmarkt werden.

Vier Länder sind am Programm beteiligt, neben der Schweiz auch Spanien, Italien und Rumänien. Träger des Kurses sind die Stiftung Ecap, die EB Zürich und das K5 Basler Kurszentrum. Es haben sich so viele Interessentinnen gemeldet, dass der Kurs doppelt geführt wird, in Basel und in Zürich. Das braucht noch zusätzliche Koordination. Eva Müller-Kälin, die den Teil der EB Zürich leitet, sieht es als Herausforderung, aber vor allem auch als grosse Chance: «Dass wir von der Schweiz aus an einem europäischen Projekt teilnehmen können, ist eine echte Horizont-erweiterung für alle Beteiligten.»

Alles was es braucht. Das Programm hat es in sich. In neun Monaten gibt es dreissig Tage Unterricht, nochmals ähnlich viel E-Learning und Selbststudium, dazu einen einwöchigen Stage. Deutsch für das Berufsleben und die Arbeit am Computer machen den grössten Teil aus, dazu kommen Arbeitsrecht,

Nächster Kurs an der EB Zürich voraussichtlich im Frühling 2014. Weitere Informationen:
worldwomen@ecap.ch
www.worldwomen.ch



Präsentationstechnik, Lern- und Arbeitsstrategien, Bewerbungstechnik. Und ein wichtiger Teil gehört der konkreten Umsetzung: Die Teilnehmerinnen erstellen ihr individuelles Kompetenzprofil, formulieren einen Aktionsplan und legen sich Strategien für die Stellensuche zurecht. Unterstützt werden sie dabei durch Einzelcoaching.

Heute Morgen gibt es Informatik bei Kursleiterin Martina Würmli. Internationales, gedämpftes Stimmengewirr, die Teilnehmerinnen installieren routiniert die Laptops. Punkt neun huschen noch die letzten hinein. Prüfungstraining ist angesagt, um das ECDL-Zertifikat zu holen, den «Europäischen Computer-Führerschein». Die kniffligen Fragestellungen der Excel-Probeprüfung werden besprochen, eine Teilnehmerin kommt nach vorne und löst die schwierigsten Aufgaben stellvertretend und via Beamer sichtbar. Als sie stockt, wird sie von einer Kollegin abgelöst, und die anderen helfen mit tatkräftigen Tipps mit. Die Stimmung ist konzentriert: Ein Computer hat

keinen Strom – die kleine Panne wird behoben, ohne den Unterricht zu unterbrechen.

Lernen und suchen. «Es ist wirklich streng», sagt Noelia Del Pozo nach dem Unterricht, «es geht sehr, sehr schnell, und wir haben viele Hausaufgaben.» Sie stammt aus Spanien, ist durch ihren Ehemann in die Schweiz gekommen und ausgebildete Lehrerin für die Unterstufe. Ihre Kollegin Marta Baumann, aus Argentinien und Rechtsanwältin, pflichtet ihr bei. Aber: «Der Kurs gibt einen Kick, um etwas zu machen.» Beide wollen ihre Zukunft am Schluss klarer sehen, sich neu orientieren können.

Rabaa El Assali aus Marokko, auch sie Juristin, sieht das Projekt für sich als «Brücke». Aber sie sei noch sehr auf der Suche und möchte noch mehr individuelle Unterstützung von der Kursleitung. Es gebe viele Möglichkeiten, sagt sie, aber sie kenne sie nicht: «Ich bin wie eine Blinde.» Marta Baumann dazu: «Der eigentliche Weg beginnt wahrscheinlich erst nach dem Kurs.»

Der Flash der Chefin. Für einen Teil der Lern- und Arbeitsstrategien hat Eva Müller-Kälin einen Höhepunkt organisiert: Josefa Haas kommt, die Rektorin der EB Zürich, und auch sie spricht vom Weg, von ihrer Lernbiografie. Sie sei als Elfjährige aus dem Ausland, als Deutsche, in die Schweiz gekommen: «Ich fand den Wechsel toll, eine schöne Lernerfahrung und Bereicherung.» Sie möge den Begriff Migrantinnen nicht sonderlich, sondern rede lieber von Reisenden, die Wertvolles dabei lernen. Haas: «Lernen ist eine geistige Reise.» Sie selber sei wie ein Schwamm, verrät sie weiter, und sauge alles auf. «Ich bin verliebt ins Lernen. Wenn ich etwas verstanden habe, gibt mir das einen richtigen Flash.»

Einige Teilnehmerinnen nicken zustimmend, andere schreiben mit. Das mit dem Reisen und dem Lernen und dem Flash dürfte noch Stoff für angeregte Diskussionen geben. Mit garantiert internationaler Beteiligung.